

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

Worum es geht

Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die wichtigsten Fragen der Wirtschaftspolitik. Vierteljährlich wird die aktuelle Lage der Wirtschaft detailliert untersucht und eine neue Konjunkturprognose für das laufende und das nächste Jahr erstellt.¹ Die diesjährige Winterprognose ist am **19. Dezember 2013** mit einer Pressemitteilung präsentiert worden.² Sie wird in einer ausführlichen Publikation zur schweizerischen und internationalen Wirtschaftslage, den «Konjunkturtendenzen», dokumentiert. Diese Publikation ist im Internet frei zugänglich.

Das SECO fasst die aktuelle Analyse und Prognose jeweils auf einer Seite zusammen, unter dem Namen «**Konjunkturtendenzen auf einer Seite**». In den vorliegenden Arbeitsblättern wird diese Seite abgedruckt und mit Verständnis- und Vertiefungsfragen ergänzt.

Die Schweiz als kleines, international verflochtenes Land wird stark von der weltwirtschaftlichen Konjunktur beeinflusst. Deshalb stellt das SECO zuerst die Lage der **Weltwirtschaft** dar. Im zweiten Teil wird die **Schweizer Wirtschaft** untersucht und die neueste Konjunkturprognose vorgestellt. Im dritten Teil werden **Risiken** der wirtschaftlichen Entwicklung und der Prognosen erläutert.

Jede Ausgabe des Arbeitsauftrags zu den «Konjunkturtendenzen» enthält ferner ein **Schwerpunktthema**, ebenfalls ergänzt mit Verständnis- und Vertiefungsfragen. Im Herbst 2013 haben die Schweizer Warenexporte erstmals seit zwei Jahren den stärksten Beitrag zum Wachstum des BIP erbracht. Darauf geht der Schwerpunkt «**Anzeichen für beginnende Exporterholung in der Schweiz**» ein.

Die aktuellen Konjunkturtendenzen sind frei verfügbar unter: www.seco.admin.ch • [Dokumentation](#) • [Publikationen und Formulare](#) • [Regelmässige Publikationen](#) • [Konjunkturtendenzen](#)

Konjunkturtendenzen Winter 2013–14

Weltkonjunktur

Die bislang zögerliche und fragile Erholung der Weltkonjunktur von den Krisen der letzten Jahre dürfte sich in den beiden kommenden Jahren zunehmend festigen. Dabei präsentiert sich das Konjunkturbild für die verschiedenen Wirtschaftsräume nach wie vor uneinheitlich.

Vor allem in den USA macht die konjunkturelle Erholung gute Fortschritte. Darüber hinaus dürfte sich der ständig schwelende politische Streit um den Staatshaushalt mit dem jüngst für 2014/15 erzielten Budget-Kompromiss entschärft haben. Auch im Euroraum verbessert sich die schwache Konjunkturlage, wenn auch nur schleppend. Während in den Kernländern, namentlich in Deutschland, der Konjunkturmotor wieder Fahrt aufgenommen hat, scheint in den südlichen Peripherieländern immerhin die langwierige wirtschaftliche Talfahrt nunmehr zum Ende zu kommen. Allerdings wird ihre Entwicklung auch weiterhin durch die nur langsam nachlassende Austeritätspolitik, Bankenprobleme sowie die stark gestiegene Arbeitslosigkeit belastet. Im Gegensatz zu den Besserungstendenzen in den Industrieländern tun sich zahlreiche Schwellenländer weiterhin schwer, den verlorenen Wirtschaftsschwung wieder zu finden. Eine gewisse Ausnahme stellt China dar, wo sich die Konjunktur 2013 robust entwickelte und kaum von negativen Finanzmarkteinflüssen tangiert wurde.

¹ Neben dem SECO veröffentlicht eine Reihe weiterer Institutionen und Firmen Konjunkturprognosen für die Schweiz, u.a. BAK Basel Economics, Institut CREA de macroéconomie appliquée, Credit Suisse (CS), Internationaler Währungsfonds (IWF), Konjunkturforschungsstelle der ETH KOF, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD, Schweizerische Nationalbank (SNB), UBS, Zürcher Kantonalbank (ZKB).

² Siehe «Tagesschau am Mittag» vom 19.12.2013 (www.srf.ch/player/tv), Beitrag «Gute Aussichten» (04:17 min).

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

► Weltkonjunktur: Text verstehen

a. Beschreiben Sie die gegenwärtige Lage der internationalen Konjunktur.

Die Erholung der Weltkonjunktur von den Krisen der letzten Jahre kommt bisher nur zögerlich und in den verschiedenen Wirtschaftsräumen (USA, Euroraum, Asien, Lateinamerika) uneinheitlich voran.

b. Wie sieht der Ausblick für 2014 und 2015 aus?

Die bisher zaghafte Erholung der Weltwirtschaft dürfte sich im laufenden und im kommenden Jahr zunehmend festigen.

► Weltkonjunktur: Text vertiefen

c. Das Konjunkturbild präsentiert sich in den verschiedenen Wirtschaftsräumen uneinheitlich.

Begründen Sie diese Aussage.

Die Wirtschaft zieht insbesondere in den USA an. Doch auch die Eurozone sollte endlich aus der Krise herausfinden und dürfte 2014/2015 ein etwas stärkeres Wirtschaftswachstum ausweisen. Dagegen tun sich die aufstrebenden Volkswirtschaften (auch Schwellenländer genannt) mit Ausnahme von China schwer, aus der gegenwärtigen Schwächephase herauszufinden (Russland, Indien, Brasilien).

d. Warum dürfte sich der Euroraum nur zögerlich entwickeln?

In den Euro-Kernländern, namentlich Deutschland, hat die Konjunktur bereits wieder angezogen. Die südlichen Randländer wie Spanien, Portugal, Italien oder Griechenland dagegen sind noch nicht auf einen Wachstumskurs zurückgekehrt. Ein scharfer Sparkurs der öffentlichen Hand, hohe Arbeitslosigkeit sowie Probleme im Bankensektor belasten deren wirtschaftliche Aussichten nach wie vor.

FOLIEN ZUM THEMA

FOLIE 5: Bruttoinlandprodukt im internationalen Vergleich (Abb. 1)

FOLIE 6: Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich (Abb. 3)

FOLIE 39: Exogene Annahme für die Prognose (Tab. 3)

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

Schweizer Wirtschaft

Das Konjunkturbild für die Schweiz hat sich in den Herbstmonaten weiter aufgehellt. Die erwartete positive Wende in der Exportwirtschaft scheint sich zu bestätigen. Mit dem Anspringen des bislang stotternden Exportmotors gewinnt das konjunkturelle Fundament an Breite, zumal die Binnenkonjunktur – die bisher dominierende Wachstumsstütze – robust bleiben dürfte.

Unter der Voraussetzung, dass die immer noch fragile internationale Konjunktur auf langsamem Erholungspfad bleibt, bestehen gute Aussichten für einen sich weiter festigenden Aufschwung in der Schweiz. Die Expertengruppe erwartet, nach dem bereits soliden BIP-Wachstum von 1,9% 2013, eine Beschleunigung des Wachstums auf 2,3% 2014 sowie auf 2,7% 2015. Damit würde die Schweizer Wirtschaft im europäischen Quervergleich weiterhin überdurchschnittlich wachsen, wie es bereits in den letzten Jahren der Fall war. Hierzu trägt auch die stetige Bevölkerungszunahme bei, die sich nach Einschätzung der Expertengruppe in den kommenden beiden Jahren fortsetzen dürfte.

Mit anziehender Konjunktur hellt sich der Ausblick für den Arbeitsmarkt auf. Dabei dürfte auch im Industriesektor zusehends wieder ein Beschäftigungsaufbau stattfinden. Damit rückt bei der Arbeitslosigkeit, nach der in den letzten Monaten eingetretenen Stabilisierung, die Trendwende nach unten in Sichtweite. Für 2014 kann mit einem einsetzenden Rückgang der Arbeitslosenzahlen gerechnet werden, der sich 2015, bei verstärkter Konjunkturdynamik, weiter beschleunigen dürfte. Im Jahresdurchschnitt rechnet die Expertengruppe mit Arbeitslosenquoten von 3,2% für 2013, 3,1% für 2014 und 2,8% für 2015.

► Schweizer Wirtschaft: Text verstehen

a. In welcher Lage befindet sich die Schweizer Wirtschaft gegenwärtig?

Das Konjunkturbild für die Schweiz hat sich in den Herbstmonaten weiter aufgehellt, und die Aussichten für einen sich festigenden Aufschwung stehen gut. Im europäischen Vergleich wächst die Wirtschaft überdurchschnittlich stark.

b. Mit welchem Wachstum wird für die Jahre 2013 bis 2015 gerechnet?

Gemäss der Expertengruppe des Bundes dürfte das Schweizer Bruttoinlandprodukt (BIP) im Jahr 2013 um 1,9% zugelegt haben. 2014 wird sich das Wachstum im Urteil der Bundesökonominnen auf 2,3% beschleunigen und für 2015 stellen sie gar eine BIP-Zunahme von 2,7% in Aussicht.

c. Wie wird sich der Arbeitsmarkt im Prognosezeitraum entwickeln?

Die anziehende Konjunktur wird sich – leicht verzögert – auch am Arbeitsmarkt positiv niederschlagen. So rechnen die Bundesökonominnen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3,2% (2013) auf 2,8% (2015).

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

► Schweizer Wirtschaft: Text vertiefen

d. Warum hat die Aufschwungstendenz im Herbst 2013 an Stärke gewonnen?

Im Herbst 2013 nahmen die Warenexporte nach einigen schwachen Quartalen erstmals wieder deutlich zu. Damit verdeutlichen sich die Anzeichen für ein Erstarren der Exportwirtschaft. Das konjunkturelle Fundament könnte dadurch an Breite gewinnen.

e. Beschreiben Sie die Annahmen, unter denen die Konjunkturprognose 2014 und 2015 erstellt worden ist.

Die erwartete Beschleunigung des Wachstums der Schweizer Wirtschaft setzt voraus, dass die Weltkonjunktur auf dem Aufwärtspfad bleibt und sich namentlich im Euroraum die schwache Konjunkturlage langsam verbessert (Auslandnachfrage nach Schweizer Produkten). Gleichzeitig wird angenommen, dass die Binnenkonjunktur dank der kontinuierlichen Zuwanderung und den tiefen Zinsen robust bleibt.

FOLIEN ZUM THEMA

- FOLIE 16:** Schweiz, reales Bruttoinlandprodukt (BIP) (Abb. 11)
- FOLIE 19:** Entwicklung des BIP gemäss Verwendungsansatz (Tab. 2)
- FOLIE 17:** Entwicklung des BIP gemäss Produktionsansatz (Tab. 1)
- FOLIE 26:** Warenexporte nach Branchen (Abb. 21)
- FOLIE 37:** Arbeitslosigkeit Schweiz (Abb. 27)
- FOLIE 35:** Beschäftigungswachstum und Beiträge der Sektoren (Abb. 25)
- FOLIE 6:** Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich (Abb. 3)
- FOLIE 40:** Schweiz, konjunkturelle Frühindikatoren (Abb. 29)
- FOLIE 39:** Exogene Annahme für die Prognose (Tab. 3)
- FOLIE 41:** Konjunkturprognose Schweiz (Tab. 4)

Risiken

Trotz der grundsätzlich positiven Einschätzung der schweizerischen Konjunkturperspektiven dürfen die nach wie vor erheblichen Abwärtsrisiken aufgrund des fragilen weltwirtschaftlichen Umfelds nicht übersehen werden. Gerade vom Euroraum gehen, trotz der erreichten Beruhigung der Schuldenkrise, immer noch gewichtige negative Risiken aus, weil die schwierige Wirtschaftslage in den Euro-Südländern – Stichwort hohe Arbeitslosigkeit – latente Gefahren für wirtschaftliche und politische Rückschläge bei den Strukturreformen bedeutet. Daneben bleibt auf globaler Ebene eine offene Frage, inwieweit der für die kommenden Jahre anstehende Ausstieg aus der extrem expansiven Geldpolitik etwa in den USA reibungslos vonstattengeht oder zu einer erhöhten Volatilität an den internationalen Finanzmärkten (z. B. starker Zinsanstieg, abrupte Kapitalabflüsse aus den Schwellenländern) führt, mit potentiell schädlichen Folgen für die Weltkonjunktur.

Auf der andern Seite könnten sich Chancen für eine schwungvollere weltwirtschaftliche Erholung als angenommen ergeben, wenn es mit wachsender Konjunkturzuversicht zu einer deutlichen Belebung der bislang in vielen Ländern verhaltenen Unternehmensinvestitionen kommen würde.

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

► Risiken: Text verstehen

a. Beschreiben Sie die grössten weltwirtschaftlichen Risiken für die Schweizer Wirtschaft.

Vom Euroraum gehen nach wie vor bedeutende negative Risiken aus. Namentlich besteht in den südlichen Euroländern die Gefahr von Rückschlägen bei den Strukturreformen.

Eine weitere Unsicherheitsquelle besteht in der absehbaren geldpolitischen Normalisierung in den Industrieländern, d.h. dem Ausstieg aus der extrem expansiven Geldpolitik durch die Zentralbanken. Deren Folgen für die Weltkonjunktur sind schwer abzuschätzen.

b. Könnte es auch positive Überraschungen geben? Mit anderen Worten: Gibt es auch Chancen für eine schwungvollere weltwirtschaftliche Entwicklung als von den Experten des Bundes prognostiziert?

Für positive Überraschungen könnten die Unternehmensinvestitionen sorgen, käme es hier mit der wachsenden Konjunkturuversicht zu einer deutlichen Belebung.

► Risiken: Text vertiefen

c. Die Erholung der Weltkonjunktur bleibt unsicher. Woran erkennen Sie dies?

Die Erholung von den Finanz- und Schuldenkrisen der letzten Jahre fusst massgeblich auf der extrem expansiven Geldpolitik der Zentralbanken, welche jedoch auf längere Sicht wieder normalisiert werden muss.

Die bereits sehr tiefen Zinsen und die hohe Verschuldung der öffentlichen Haushalte schränken den wirtschaftspolitischen Spielraum in vielen Industrieländern ein. Das macht die Weltwirtschaft besonders anfällig für Erschütterungen.

FOLIEN ZUM THEMA

FOLIE 5: Bruttoinlandprodukt im internationalen Vergleich (Abb. 1)

FOLIE 11: Geldpolitische Leitzinsen (Abb. 7)

FOLIE 6: Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich (Abb. 3)

FOLIE 39: Exogene Annahme für die Prognose (Tab. 3)

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

Der folgende Text ist ein Zusammenzug verschiedener Abschnitte aus den Konjunkturtendenzen Winter 2013/2014 des SECO. Im Herbst 2013 haben die Schweizer Warenexporte erstmals seit Mitte 2011 den stärksten Beitrag zum Wachstum des BIP erbracht. Diese neue Entwicklung wird im Schwerpunktthema «Anzeichen für beginnende Exporterholung in der Schweiz» erörtert.

<p>Bruttoinlandprodukt Solides BIP-Wachstum im 3. Quartal</p>	<p>Die Schweizer Wirtschaft ist im 3. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,5% gewachsen. Damit verlief die Expansion praktisch im gleichen, soliden Tempo wie in den beiden ersten Quartalen. Im Vergleich mit dem 3. Quartal 2012 erhöhte sich das reale BIP um 1,9%. Im europäischen Quervergleich verlief die jüngste Dynamik der Schweizer Wirtschaft weiterhin überdurchschnittlich (BIP Euroraum 3. Quartal +0,1%, BIP Deutschland +0,3%).</p>
<p>Verwendung Anzeichen für beginnende Exporterholung</p>	<p>Auf der Verwendungsseite des BIP sticht im 3. Quartal die deutliche Zunahme der Warenexporte nach einer längeren verhaltenen Entwicklung hervor, welche überdies branchenmässig breit abgestützt verlief; neben den Chemie-/Pharmaexporten verbuchten auch die Exporte der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Branchen) sowie die Präzisionsinstrumente/Uhren Zunahmen. Dies deutet darauf hin, dass die für die zweite Jahreshälfte 2013 prognostizierte Exportbelebung wie erwartet in Gang kommt. Die deutliche Zunahme der Warenexporte bei gleichzeitig fortgesetzt verhaltenem Importwachstum hatte zur Folge, dass von der Handelsbilanz mit Waren im 3. Quartal ein stark positiver Wachstumsbeitrag von einem Prozentpunkt ausging³ (Abbildung 1).</p>
<p>Abbildung 1: Bruttoinlandprodukt nach Verwendungskomponenten Anteile am BIP-Wachstum und Vorquartalsveränderungsraten</p> <p style="text-align: right;">Quelle: SECO</p>	

³ Zur Ermittlung der Wachstumsbeiträge werden die Wachstumsraten einer Komponente mit ihrem Anteil am Total gewichtet. Die Summe der Wachstumsbeiträge aller Komponenten entspricht demnach der Wachstumsrate des Totals. Die Höhe der Kästchen entspricht der Anzahl Prozentpunkte, welche die jeweilige Komponente zum BIP-Wachstum (im Vorquartalsvergleich) beiträgt. Komponenten, deren Kästchen sich oberhalb der Nulllinie befinden, tragen positiv zum BIP-Wachstum bei, solche unterhalb der Nulllinie verringern das BIP-Wachstum.

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

<p>Aussenhandel Kräftiger Anstieg der Warenexporte</p>	<p>Die Warenexporte (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten) haben nach einigen schwachen Quartalen im 3. Quartal 2013 erstmals wieder kräftig um 3,7% zugenommen (real, saisonbereinigt). Diese Zunahme ist im Vergleich zu der eher verhaltenen Entwicklung seit Mitte 2011 besonders bemerkenswert. Angesichts der relativ grossen Schwankungen der Datenreihe wäre es zwar noch verfrüht, bereits von einer positiven Trendwende zu sprechen, zumal die Aussenhandelszahlen für Oktober eher wieder schwächer ausfielen. Die leichte konjunkturelle Aufhellung auf den EU-Absatzmärkten stützt jedoch die Einschätzung, dass die Schweizer Exporte allmählich Fahrt aufnehmen.</p>
<p>Warenexporte nach Branchen: MEM-Exporte positiv</p>	<p>Die Exporterholung im 3. Quartal verlief breit abgestützt nach Branchen. Die Warenexporte gegliedert nach Branchen zeigen einen Anstieg in der Mehrheit der Rubriken (Abbildung 2). Der weitaus grösste Beitrag rührte von den Exporten von chemischen und pharmazeutischen Produkten her. Auch die Exporte von Präzisionsinstrumenten/Uhren/Bijouterie haben im 3. Quartal 2013 zugenommen. Die zuvor über einen längeren Zeitraum – seit Mitte 2011 – rückläufigen Exporte der MEM-Industrie sind im 3. Quartal 2013 erstmals wieder deutlich angestiegen (+4,6%). Im Weiteren deuten optimistischere Einschätzungen innerhalb der MEM-Industrie auf eine beginnende Trendwende hin.</p>
<p>Warenexporte nach Branchen</p>	<p>Abbildung 2: Warenexporte nach Branchen Saisonbereinigte Quartalsdaten, Volumenindex (2003=100), jeweilige Anteile in Klammern</p> <p>Quellen: EZV, SECO</p>

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

► Schwerpunktthema: Text verstehen

a. Wie steht das BIP-Wachstum in der Schweiz von 2013 im europäischen Vergleich da?

Die Schweizer Wirtschaft ist im Jahr 2013 kontinuierlich und stabil gewachsen (um rund 1,9%). Im Vergleich zu Deutschland und zum gesamten Euroraum entwickelte sich die Schweizer Wirtschaft damit überdurchschnittlich stark.

b. Die Warenexporte (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten) haben nach einigen schwachen Quartalen im 3. Quartal 2013 erstmals wieder kräftig zugelegt. Welche Branchen konnten profitieren?

Die Zunahme war breit abgestützt. Neben den Chemie-/Pharmaexporten und den Präzisionsinstrumenten/Uhren verbuchten auch die Exporte der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Branchen) Zunahmen.

c. Ein Trend ist gemäss Duden eine «über einen gewissen Zeitraum bereits zu beobachtende, statistisch erfassbare Entwicklungstendenz». Eine Trendwende ist demzufolge eine grundlegende Änderung oder Umkehrung einer solchen Tendenz. Begründen Sie, weshalb die Experten des Bundes bei den Schweizer Warenexporten eine beginnende Trendwende vermuten.

Die Schweizer Warenexporte entwickelten sich in den letzten Quartalen uneinheitlich: Während die Exporte von chemischen und pharmazeutischen Produkten sowie von Präzisionsinstrumenten/Uhren/Bijouterie in der Tendenz zunahmen (in Abbildung 2 die blaue und die orangefarbene Linie), entwickelten sich die Exporte der MEM-Industrie rückläufig (in Abbildung 2 die rote und die grüne Linie).

Im 3. Quartal 2013 sind die Exporte der MEM-Industrie nun erstmals wieder deutlich angestiegen. Dies deuten die Experten zusammen mit optimistischeren Einschätzungen innerhalb der MEM-Industrie als eine beginnende Trendwende. Dabei ist Vorsicht geboten; Trendwenden sind regelmässig schwierig zu erkennen.

► Schwerpunktthema: Text vertiefen

d. Welche Bedeutung hat der Exportsektor für die Schweizer Wirtschaft?

Es heisst häufig, die Schweiz verdiene jeden zweiten Franken im Ausland. Tatsächlich betragen die Schweizer Exporte mehr als 50% des BIP. Entsprechend ist der Konjunkturverlauf der Schweiz stark vom Aussenhandel abhängig.

Allerdings besteht ein grosser Teil der Exporte aus Beständen, die zunächst aus dem Ausland importiert wurden, wie beispielsweise importierte Halb- und Fertigfabrikate. Der Anteil der Nettoexporte an der gesamten Wertschöpfung ist schwierig zu schätzen, liegt jedoch bei 20 bis 25% und damit deutlich unter 50%.

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

e. Die für 2014/2015 erwartete Beschleunigung des Wachstums der Schweizer Wirtschaft setzt u.a. voraus, dass Europa die Krise nachhaltig überwindet (vgl. oben, Schweizer Wirtschaft). Wie wichtig ist Europa als Handelspartner für die Schweiz?

Die Europäische Union (EU) ist mit einem Exportanteil von gut 60% der mit Abstand wichtigste Handelspartner der Schweiz. Der Euroraum allein umfasst rund 50%.⁴

f. Beschreiben Sie wichtige Bestimmungsfaktoren für die konjunkturelle Entwicklung der Schweizer Exporte.

- Preisliche Wettbewerbsfähigkeit: Der Frankenkurs ist für die Entwicklung der Exporte und der Konjunktur von grosser Bedeutung.
- Auslandsnachfrage nach Schweizer Produkten: Exporte sind vom Konjunkturverlauf in den Absatzmärkten stark abhängig.
- Strukturelle Faktoren der Exporte: Zum Beispiel ist die geografische Aufteilung der Absatzmärkte für die Diversifikation der Exportrisiken wichtig.

g. Während der Krise seit 2010 (Konjunkturerinbruch in Europa, Frankenstärke) gingen im Schweizer Exportsektor einige Tausend Stellen verloren und mussten einige kleinere Firmen schliessen. Teile der Industrie stehen bis heute unter Druck. Dennoch sind die Auswirkungen der Krise weniger schlimm ausgefallen als befürchtet; der Exportsektor hat sich als erstaunlich widerstandsfähig erwiesen. Was sind mögliche Gründe?

Der Schweizer Exportsektor ist im internationalen Vergleich gut aufgestellt:

- Gute geografische Diversifizierung der Exporte auf dynamisch wachsende Regionen.
- Hoher Konsumgüteranteil an den Warenexporten, die vom Konjunkturverlauf weniger stark abhängig sind als Investitionsgüter.
- Spezialisierung der Exporte auf qualitativ hochwertige Güter, die schwer substituierbar (ersetzbar) sind.
- Eine gewisse Rolle spielen auch die guten Rahmenbedingungen wie politische Stabilität und ein gutes Bildungssystem (sprechen für den Produktionsstandort Schweiz).

⁴ Der Wirtschaftsraum der EU umfasst auch Länder, die den Euro nicht eingeführt haben, z. B. England, Schweden und Dänemark.